Schweizer Garten
N°3/2021
Im Grünen daheim
Gartenglück am Hang
Ein Hanggarten in Zürich
Natürlichkeit im Trend
«Gärten des Jahres 2021»
Ernten auf Tischhöhe
Hochbeete – wenig Fläche, viel Ertrag
Das meistgelesene Schweizer Gartenmagazin *
CHF 9.50

Dieser Garten ist mit den Jahren gereift, wie ein guter Wein.

Alte Töpfe und Amphoren verstärken die Wirkung des Vergänglichen.

DER PRIVATGARTEN DES GESTALTERS JEAN MUS

Ein Weltbürger vom Lande

TEXT *Gerhard Pirner* FOTOS *Veronika Hofer*

Jean Mus ist eine Legende in der französischen Gartenwelt. Das mediterrane Lebensgefühl des Südländers prägt die Ausstrahlung seiner Gärten. Wir haben ihn in seinem Privatgarten in der Provence besucht.

Jean Mus ist in einem 3 ha grossen Villenpark aufgewachsen – sein Vater war dort Chefgärtner. Nicht nur die Arbeit mit den Pflanzen prägte ihn, sondern auch die Begegnung mit charismatischen Menschen wie dem berühmten englischen Gartengestalter Russell Page. Dessen Respekt vor den natürlichen Gegebenheiten des zu gestaltenden Ortes ist bis heute ein entscheidendes Kriterium für Jean Mus. Als er 1957 als Landschaftsarchitekt anfing, wurden Gärten noch mit Tausenden einjähriger Blumen bepflanzt, die jahreszeitlich ausgetauscht wurden. Davon wollte er nichts wissen. Gegen viele Widerstände setzte er seine Überzeugung durch, dass Pflanzen mit den natürlichen Niederschlägen auskommen müssen und dass künstliche Bewässerung nicht infrage kommt. Damals war das eine spektakuläre Forderung, mit der er sich auch viele Feinde machte. Doch rückblickend trug genau diese konsequente Haltung zu seinem Erfolg bei.

Die Leichtigkeit des Mittelmeers

Wenn jemand aus seinem Team zu einem Ort fährt, an dem ein Garten entstehen soll, dann lässt Jean Mus bei der Bestandsaufnahme keine Fotos gelten: Er will wissen, wie sich der Ort anfühlt, wie er riecht, welche Pflanzen dort wachsen. Seine Mitarbeitenden sollen ein Gefühl für den Ort bekommen, bevor sie beginnen, Ideen zu entwickeln. Und Ideen, sagt er, entstehen nicht elektronisch. Als guter Zeichner ist er überzeugt, dass kein Computerprogramm diese Annäherung ersetzen kann. Jean versteht sich als Südländer vom Mittelmeer und das prägt auch seine Arbeit, weil er diese Leichtigkeit und Lebensfreude in die Gärten bringen will. Um dies zu illustrieren, erzählt er die Geschichte von einem Wettbewerb im Schweizer Nobelort Gstaad. Er und eine Zürcher Firma waren die Finalisten. Bei seiner Präsentation empfahl er dem Auftraggeber, sich für den Schweizer Mitbewerber zu entscheiden, da dieser die klimatischen Bedingungen in den Bergen besser kenne. Was er bieten könne, sei lediglich Fantasie und ein Mittelmeergefühl. Und er bekam den Auftrag.

Ein Garten für die Sinne

Auch sein Büro im kleinen Dorf Cabris, in den Hügeln über der Côte d'Azur gelegen, hat einen Blick aufs Meer und das Esterel-Mittelgebirge. Dort legte er ⟼

Mediterraner kann ein Sitzplatz kaum sein.

Im milden Klima gedeihen Kumquats.

↦ vor 45 Jahren einen Garten an, auf einem steilen Gelände, wo nur alte Olivenbäume standen. Die Provence ist das Land der Düfte und auch Jean kreiert Gärten zum Riechen: Minze, Verbene, Zitrone, Mandarine, Jasmin, Artemisia, Curry, Geranium. Die Redewendung «ein Garten für alle Sinne» ist längst eine Floskel geworden, doch der Privatgarten von Jean Mus ist wirklich einer. Und es ist ein reifer Garten, reif wie sein Gestalter. Entspannt, einfach, aber zugleich unaufdringlich raffiniert und komplex, wie ein guter Garten sein soll. Voller Überraschungen bei jedem Schritt. Nichts ist abrupt oder zu akkurat. Der Formschnitt der Hecken gleicht der Topografie einer Teelandschaft und entspricht der Silhouette der Berge in der Ferne. Blattformen sind wichtig, Grüntöne ebenso. Die hellgrünen Flechten auf den alten Olivenstämmen harmonieren mit den grauen Tönen der Steinmauer. Diese Flechten gelten als Indikator für gute Luft und viel Feuchtigkeit. Hier herrscht ein Mikroklima, das es erlaubt, das ganze Jahr über die Zitruspflanzen in ihren grossen Terrakottagefässen im Freien zu lassen. Eine halbe Autostunde weiter vom Meer entfernt ist das nicht mehr möglich. Aber die warmen Aufwinde der Küste gleichen die Temperaturen aus.

Der Garten als Passion

In diesem steilen Hanggarten braucht es viele Steinstufen, die die einzelnen Terrassen verbinden. Sie und die mit Steinen belegten Wege mäandern harmonisch durch die sie begleitenden Farne, Myrten, Azaleen und vor allem Duftpflanzen wie Lavendel und Rosmarin. Der Weg durch den Garten ist beschattet von alten Olivenbäumen – sie bieten Schutz vor der starken Sonne der Provence und machen unseren Spaziergang angenehm. In seinem Garten präsentiert Jean keine besonderen Blumen in Rabatten, sondern alle Pflanzen zusammen generieren ein harmonisches Ganzes. Das ist wohl die grosse Kunst, die so mancher Gartenliebhaber anstrebt. Es ist, als wäre der Garten ein besonders gelungenes Stück Natur. Jean ist ein grossartiger Geschichtenerzähler, er kennt sich aus mit Spannungsbögen, Kunstpausen und Überraschungsmomenten. Er ist ein guter Unterhalter. Diese Qualität kommt auch seinen Gärten zugute: Man spürt die leichte Hand, den Humor, die Lebensfreude. Aber auch die Ernsthaftigkeit, das Fundament des Handwerklichen und der Gartenphilosophie. Gärten sind für ihn Lebensinhalt, Passion und Mission. Für ihn ist es schwer, wenn seine Kunden viel Geld haben, aber wenig Zeit, um darauf zu warten, dass sich ein Garten entwickelt. Manchmal spricht er Sätze, die fast klischeehaft französisch klingen: Ein Garten ist wie eine Geliebte, sie/er verschlingt viel Geld. Oder: Mit einem Garten ist es wie mit einer Geliebten, irgendwann kommt die Zeit, um weiterzuziehen. Doch so ganz nimmt man ihm das nicht ab – vor allem, wenn man ihn in seinem eigenen Garten erlebt. Kaum vorstellbar, dass er sich von ihm trennen könnte. Zu sehr sind sie eins, bedingen sich gegenseitig. Sie sind gemeinsam gereift und können viele Geschichten erzählen. Von einem Mann, der als Weltbürger in seinem wunderbaren Garten in den Hügeln über der Côte d'Azur zu Hause ist. •

Jean Mus

Er ist ein Mann vom Lande und gleichzeitig ein Weltbürger. Das geht, wenn das Dorf, in dem man lebt, nur 20 Autominuten von der Côte d'Azur entfernt ist – einer Metropole mit grosser Flächenausdehnung. In den letzten Jahrzehnten gestaltete er allein an der Côte d'Azur über 1000 Gärten – und weltweit noch einmal 500. Von Jean Mus sind vier Bücher erschienen: «Private Gardens of the Mediterranean», «Minéral-Végétal. Deux visions du jardin», «Jardins méditerranéens contemporains», «Geheime Gärten des Südens».